

Rara-Vortrag am i.d@y

Peter Chr. Wagner

Der i.d@y bot die Gelegenheit, die Rara mal wieder aus dem Dornröschenschlaf zu wecken und ins rechte Licht zu rücken. Die alten Bücher boten zu den übrigen Veranstaltungen dieses Tages einen wirkungsvollen Kontrast. Um die Vielfalt unseres Rara-Bestands zu dokumentieren, präsentierte ich in einer „Tour d’horizon“ Werke unterschiedlicher Literaturgattungen und mit unterschiedlichen buch künstlerischen Schmuckformen aus einem Zeitraum von 1416/17 (Konstanzer Handschrift) bis 1780 (Éncyclopédie von Diderot und d’Alembert). Zwei Vorträge waren angesetzt: um 14 und um 17 Uhr. Als Räumlichkeit war in Abstimmung mit der Mediothek (Frau Meyer) der hintere Teil des Mediotheks-Leseraums vorgesehen. So

konnte auch trotz des Vortrags die Benutzung der klau gefährdeten Zeitschriften und das Kopieren weitergehen. Frau Meyer hatte ein Schild aufgestellt, das auf die mit dem Vortrag verbundene „Lärmbelästigung“ hinwies. Solchermaßen vorstrukturiert, kam es denn auch zu keinen Konflikten.

Mit 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmern kann man die Veranstaltung als Erfolg werten. Alle Altersgruppen waren vertreten, von Studentinnen über Berufstätige bis zu Senioren. Auch Herr Dr. Dufner, Botschafter a.D., der uns die Erdbeer-Initiale geschenkt hatte, nahm teil und war sehr daran interessiert, zu erfahren, in welchen Kontext sie einzuordnen ist. Die Teilnehmerzahl war gerade richtig, so dass alle in einer Reihe in einem Halbkreis um mich herum sitzen konnten und so direkten Sichtkontakt zu den Büchern hatten. Zur optimalen Präsentation hatte ich aus den Schaums-

stoff-Keilkissen eine Art Pult geformt, an das ich jeweils ein Rarum anlehnen konnte, seitlich geschützt durch ein kleineres Keilkissen, weil manche Bücher wegen Bruchgefahr nicht ganz aufgeschlagen werden durften.

Der überschaubare Kreis ermöglichte ein zwangloses Procedere: Zwischen- oder Nachfragen konnten problemlos gestellt werden, z.B. „Wie hoch war denn im 16. Jahrhundert eine Auflage?“ Aber auch ich erhielt ikonographische Hinweise und Anregungen: z.B. dass der von Flammen umgebene und nicht verbrennende Feuersalamander auf der Titelvignette von de Oliva e Souza’s „Tractatus de foro ecclesiae“ ein verbreitetes Motiv sei und als Allegorie gut zu diesem trotz Zensurverbot gedruckten Buch passe! Oder dass die exotische Figur der Vignette am Ende des Index in diesem Buch kein Wilder Mann, sondern ein Indianer mit einem Röckchen aus Bananenblättern sei.

